

Treffpunkt

Gruppenabende in der
Kontakt- und Informationsstelle für
Selbsthilfegruppen in Mittelfranken
Kiss Ansbach, Bahnhofplatz 8,
91522 Ansbach



Kartendaten © 2022 OpenStreetMap

Vorträge und Diskussionen an den
Gruppenabenden, danach
gemütliches Beisammensein in
einem nahegelegenen Lokal.

Kontakt

Trans-Ident Ansbach
Sandra Wißgott
0170 - 7405249 oder 09875 - 1288
Mail: sandra@trans-ident.de
<http://www.ansbach.trans-ident.de>

Termine für 2023

jeden 2. Mittwoch im Monat
von 19.00 bis 21.00 Uhr
in der Kiss Ansbach

11. Januar 2023
8. Februar 2023
8. März 2023
12. April 2023
10. Mai 2023
14. Juni 2023
12. Juli 2023
9. August 2023
13. September 2023
11. Oktober 2023
8. November 2023
13. Dezember 2023

Änderungen der Themen und
Termine (z.B. wegen Covid-19)
vorbehalten. Daneben finden
gelegentlich Gemeinschaftsveran-
staltungen im Freizeitbereich statt.

Einigkeit macht stark

Trans-Ident e.V.
<https://www.trans-ident.de>



SHG Ansbach
Trans-Ident e.V.

Selbsthilfegruppe für Menschen mit
transidentem Empfinden

2023

Unser Ziel ist es Transidenten und
Nonbinären sowie deren
Angehörigen Hilfen auf ihrem Weg
anzubieten und sie in allen Fragen
ihrer Transidentität zu beraten. Wir
verfolgen keinerlei kommerzielle
Ziele und wollen auch keine
Therapie durch medizinische oder
psychologische Fachkräfte ersetzen.

<http://www.ansbach.trans-ident.de>

Vereinsregister Ansbach VR 200516
Steuernummer 203/111/64733

Wer sind wir?

Trans-Ident Ansbach ist eine Selbsthilfegruppe, die sich zum Ziel gesetzt hat, Menschen mit transidentem Empfinden, Nonbinäre und deren Angehörige zu beraten und zu unterstützen.

Weiterhin betreiben wir Öffentlichkeitsarbeit durch Vermittlung von Sachinformationen und Aufklärung in Medien wie Zeitung, Rundfunk, Fernsehen und Internet sowie durch fachliche Vorträge in Schulen, Kindergärten und sonstigen Institutionen zum Thema Transidentität, Intersexualität und Geschlechtsvarianz durch sachkundige und pädagogisch geschulte Mitarbeiter.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Transidenten und Nonbinären Hilfen zu geben und sie ein Stück ihres Wegs zu begleiten. Wir wollen ihnen einen regen Erfahrungsaustausch ermöglichen und Hilfen für das Leben im Alltag und Beruf sowie für den Umgang mit Krankenkassen und medizinischem bzw. psychologischem Fachpersonal sowie mit juristischen Stellen bieten.

Gemeinsame Aktivitäten im Freizeitbereich sollen das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken. Die Selbsthilfegruppe ist offen und daher auch für alle Transidente, Nonbinäre und deren Angehörige oder Freunde zugänglich, auch wenn sie kein Mitglied im Verein Trans-Ident e.V. sind. Die Wahrnehmung und Vertretung der Interessen erfolgt durch Betroffene selbst.

Die Selbsthilfegruppe wird gemäß § 20h SGB V gefördert durch die gesetzlichen Krankenkassen und ihre Verbände in Bayern.

Was ist Transidentität?

Die ICD-11 (Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, 11. Revision) klassifiziert die Transidentität (auch Transsexualität oder Geschlechtsinkongruenz genannt) unter dem Punkt HA60 als geschlechtsspezifische Inkongruenz in der Adoleszenz oder im Erwachsenenalter. Die Geschlechtsinkongruenz in der Adoleszenz und im Erwachsenenalter ist durch eine ausgeprägte und anhaltende Inkongruenz zwischen dem erlebten Geschlecht einer Person und dem zugewiesenen Geschlecht gekennzeichnet, die sich in mindestens zwei der folgenden Fälle manifestiert:

- 1) eine starke Abneigung oder Unannehmlichkeit gegenüber den primären oder sekundären Geschlechtsmerkmalen (bei Jugendlichen erwartete sekundäre Geschlechtsmerkmale) aufgrund ihrer Nichtübereinstimmung mit dem erlebten Geschlecht;
- 2) ein starkes Verlangen, einige oder alle der primären und / oder sekundären Geschlechtsmerkmale (bei Jugendlichen erwartete sekundäre Geschlechtsmerkmale) aufgrund ihrer Inkongruenz mit dem erlebten Geschlecht zu beseitigen;
- 3) ein starker Wunsch, die primären und / oder sekundären Geschlechtsmerkmale des erlebten Geschlechts zu haben.

Das Individuum hat einen starken Wunsch, als Person des erlebten Geschlechts behandelt zu werden (zu leben und akzeptiert zu werden). Die erlebte geschlechtsspezifische Inkongruenz muss seit mehreren Monaten ununterbrochen vorhanden sein. Die Diagnose kann nicht vor Beginn der Pubertät zugeordnet werden. Verhalten und Präferenzen der Geschlechtsvariante allein sind keine Grundlage für die Zuordnung der Diagnose.

Es ist fraglich, ob Transidentität tatsächlich als Krankheit anzusehen ist oder vielmehr als eine weitere Variante zu den herkömmlichen Geschlechtsformen. Transidentität kann jedoch krank machen, wenn sie nicht behandelt wird. Aus diesem Grund ist auch eine Leistungspflicht der Krankenkassen gegeben. Kommt ein entsprechender Leidensdruck hinzu, spricht man nicht mehr von Geschlechtsinkongruenz, sondern von Geschlechtsdysphorie.

Transidente haben, oft von der Kindheit an, das starke Gefühl im falschen Geschlecht geboren zu sein. Dies geht meist mit dem Gefühl des Unbehagens oder der Nichtzugehörigkeit zum eigenen Geschlecht einher. Es besteht das Ziel, als Angehöriger des anderen Geschlechts zu leben und anerkannt zu werden.

Eine hormonelle und chirurgische Behandlung, um den eigenen Körper dem empfundenen Geschlecht soweit wie möglich anzugleichen, kann hier Abhilfe schaffen und den teilweise immensen Leidensdruck der Betroffenen lindern.

Zusätzlich sind ggf. weitere Behandlungen wie eine Bartentfernung, eine Logopädie zur Stimmangleichung, usw. dringend erforderlich, um ein stimmiges Bild im Auftreten der Betroffenen zu gewährleisten und somit das Leben im Alltag zu erleichtern oder gar erst zu ermöglichen.

